

Wyk auf Föhr, 29. Mai 2015

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Notschlepper Nordic: Gas- und Explosionsschutz bei hat sich bewährt Insel- und Halligkonferenz sieht ihre Forderungen bestätigt**

Die Insel- und Halligkonferenz lobt die Arbeit des Havariekommandos in Cuxhaven, das bei der Handhabung des Havaristen „Purple Beach“ in der Deutschen die Gesamteinsatzleitung hat. „Die Einrichtung des Havariekommandos war eine der Forderungen der Insel- und Halligkonferenz als Reaktion auf das Unglück der „Pallas“ 1998. Diese Investition der Bundesregierung hat sich gelohnt“, freut sich der Vorsitzende Manfred Uekermann. Zudem zeigt sich beim aktuellen Einsatz des Notschleppers „Nordic“ und des Mehrzweckschiffes „Neuwerk“, dass die Forderungen der Insel- und Halligkonferenz in Bezug auf die Anforderungen an den Bau der Nordic ebenfalls gerechtfertigt waren. Die Kriterien waren, dass ein Notschlepper nicht nur nach den „Richtlinien für den Bau von Ölfangschiffen“, sondern möglichst auch für den „Bau von Chemikalienunfall-Bekämpfungsschiffen“ gemäß GL-Richtlinien ausgerüstet sein sollte. „Das bedeutet einen Gas- und Explosionsschutz gegen schädliche bzw. giftige oder explosive Gase,“ erklärt die Geschäftsführerin Natalie Eckelt. Erfreulicherweise wurden die Kriterien bei der Umsetzung durch die Bundesregierung berücksichtigt. Mit dieser Sonderausstattung konnten sich die beiden Schiffe unter Gasschutzbetrieb bis auf ca. 100 Meter an die PURPLE BEACH nähern, was sonst nicht mögliche wäre. Im Jahr 2010 hat das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) mit der „Nordic“ ein neues Kapitel im Küstenschutz aufgeschlagen, als sie die bewährte "Oceanic", die seit 1996 im Auftrag des BMVBS auf einer Seeposition vor der ostfriesischen Küste stationiert war, ersetzte.

Auch wenn die Arbeit des Havariekommandos erfolgreich ist, so fordert die Insel- und Halligkonferenz weiterhin den Aufbau einer Nationalen Küstenwache, die bis heute trotz Koalitionsvereinbarung nicht umgesetzt ist. „Durch den ständig wachsenden Schiffsverkehr, die zunehmenden Containerschiffsgrößen und die Errichtung der geplanten Offshore-Windparks steigt der Gefährdungsgrad an unserer Küste. Hier besteht immer noch Handlungsbedarf“, rügt Natalie Eckelt. Moderne Mega-Containerschiffe mit 8.000 und mehr Containern haben zusätzlich zu ihrer Ladung, die häufig aus Gefahrgut besteht, mehrere tausend Tonnen Schweröl als Brennstoff an Bord. Die Folgen einer Strandung wären für Menschen und Umwelt eine Katastrophe. Die an den Küsten lebenden Menschen sind existentiell von den Wirtschaftszweigen Tourismus und Fischerei abhängig. Zudem bedeutet der Erhalt dieses einzigartigen Natur- und Kulturraumes des Weltnaturerbes Wattenmeer für die jetzigen und zukünftigen Generationen eine große Verpflichtung. Daher muss den Gefahren aus dem Seeverkehr optimal begegnet werden.

Die Insel- und Halligkonferenz fordert von der Bundesregierung, die Zusammenfassung der zuständigen Behörden von Bund und Küstenländern in einer „Deutsche Küstenwache“ sowie die Überarbeitung des Notfallkonzeptes, um die „offene Nordflanke“ unverzüglich zu beseitigen. Gerade bei Nordwest-Stürmen ist für nordfriesische Inseln und Halligen Gefahr im Verzug. „Auf Grund der Erfahrungen aus der Pallas-Havarie ist dies ein nicht zu akzeptierendes Versäumnis,“ erklärt Uekermann. Trotz breiter Unterstützung konnten sich bis heute das Finanz-, Verkehrs-, Innen und Fischereiministerien nicht auf eine zukunftsweisende Zusammenlegung ihrer Kompetenzen im maritimen Sicherheitsbereich verständigen. „Die in den vier Bundesministerien gefundenen Formulierungen sind zu vage und lassen zu viele Hintertürchen offen“, so Manfred Uekermann, der Vorsitzende der Insel- und Halligkonferenz. „Der Neubau des maritimen Sicherheitszentrums in Cuxhaven kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein für uns Inselbewohner so wichtiges Anliegen 17 Jahre nach der Pallas Katastrophe immer noch nicht umgesetzt wurde.“

Weitere Informationen:

Manfred Uekermann, Vorsitzender: Tel. 0151 – 50 40 57 00

Natalie Eckelt, Geschäftsführung: Tel. 0151 – 50 67 04 88